

beit, auf die der Verfasser in der Einleitung selbst hinweist, liegen in der oben erwähnten Entstehungsgeschichte. Unschönheiten, wie gestrichene und eingeschobene Nummern und ungleichmäßige Zitate und Ungenauigkeiten wie Differenzen zwischen Text und Regesten sind nicht vermieden worden.<sup>1)</sup>

Koblenz.

K. Weber.

H. Bellée, Urkundenregesten zur Geschichte der Stadt Posen (Dtsch. wissl. Zs. im Wartheland 1, 1940, S. 1—28). Die Historische Gesellschaft für die Provinz Posen hatte 1919 ein Urkundenbuch der Stadt Posen vorbereitet, als sie ihre Arbeiten zeitweise einstellen mußte. Die älteren Urkunden aus diesem Manuskript werden jetzt von B. in Regestenform wiedergegeben. Es sind 110 Nummern von 1191—1399.

C. C.

Die Urkunden der Brigner Hochstiftsarchive 1295—1336, unter Mitwirkung von Berta Richter=Santifaller hg. v. Leo Santifaller u. Heinrich Appelt (Brigner Urkunden, hg. von Leo Santifaller 2) 1. Teil, 2. Lief. (1317—1336). Leipzig 1941, Hirzel; S. I—XIX und 289—688. Von dieser Ausgabe (vgl. die Anz. d. 1. Lief. DA. 4 S. 531) ist nunmehr der 1. Teil vollendet. Im Vorwort wird ein Überblick über den gegenwärtigen Stand der Bearbeitung der tirolischen Geschichtsquellen, unter besonderer Berücksichtigung der Urkunden gegeben, ein ausgezeichnete Beitrag zur tirolischen Historiographie, der, zumal wegen seiner reichen Literaturangaben, auch ein wichtiger praktischer Behelf sein wird. Der Band umfaßt 654 Stücke (überliefert 58 als Regesten, 75 in Abschrift, 9 als Traditionsnotizen, 497 im Original)<sup>2)</sup>, davon waren bisher nur 60 im Volldruck bekannt. Inhaltlich betrifft das vorgelegte Material in der Hauptsache den Güter- und Eigenleutebesitz des Bischofs, des Domkapitels, des hl. Kreuzspitals, einzelner Domherren und Pfründen der Domkirche und des Kollegiatstifts im Kreuzgang zu Brixen, vor allem Brixen und seine nähere Umgebung, das Eisacktal von seinem Ursprung bis in die Bozner Gegend, das Pustertal (mit Ladinien) und mit einigen wenigen Stücken auch Oberkärnten und Oberfrain; nur Nordtirol vertreten. In den meisten Fällen ist die Provenienz aus den Archiven der gen. geistlichen Institute und Personen klar. Zahlreiche Stücke lassen den Schluß zu, daß die Archive der Herren von Teis und

<sup>1)</sup> So gibt z. B. Reg. Nr. 259 den Inhalt der Urkunde richtig wieder, der dazugehörige Text der Diss. S. 208 weicht fälschlich davon ab. Das Regest Nr. 234 hat das richtige Datum 1337, während der Text S. 238 1338 hat usw.

<sup>2)</sup> 15 weitere Originale, meist des kgl. ital. Staatsarchivs in Bozen, waren seinerzeit nicht auffindbar.